Wie der Militarismus haust

Aus Dortmund wird uns geschrieben: Die bisher aus dem Ruhrgebiet gekommenen Meldungen über das Treiben der Besatzungstruppen stammten zumeist aus den Großstädten. Aber auch in den Landbezirken haben die fremden Gewalthaber kein humaneres Regiment geführt. Auch hier vollzieht eine riesige Truppenmacht rücksichtslos die militärischen Anordnungen. In dem Dortmunder Landkreise kommt auf je 10 Bergarbeiter ein französischer Soldat. Für die Zwecke der Besatzungstruppen wurden in diesem Bezirke 122 Schulräume beschlagnahmt. Infolgedessen mußte der Schulunterricht für 1533 Kinder eingestellt werden. Ohne jede Rücksicht werden die Requisitionen durchgeführt. Einem unsrer Genossen, der in seiner Gemeinde einen hervorragenden Verwaltungsposten einnimmt, wurde das einzige ihm zur Verfügung stehende Bett genommen. Waschkessel ist fast keiner mehr vorhanden. Man nimmt an, daß die Franzosen sie requiriert haben, um mit ihrer Hilfe Volksküchen einzurichten, die wiederum dazu dienen sollen, die Arbeiterschaft zu ködern. Wie in den Städten, so werden auch auf dem Lande Photographien unter Anwendung von Gewalt hergestellt, um den Parisern zu zeigen, wie „begeistert" ihre „Helden" begrüßt werden. Mit vorgehaltenem Revolver zwingt man die Straßenpassanten, die Hände zu erheben. U. a. wurde ein Arbeiter dazu gezwungen, einem reitenden Offizier die Hand zu reichen. Der Photograph trat in Funktion, und wenige Tage später konnte man in den Pariser Blättern sehen, wie „herzlich" die deutschen Bergarbeiter die Eindringlinge begrüßen. Diese Manöver können natürlich nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, daß, wie in den großen Städten, so auch auf dem Lande, eine namenlose Erbitterung gegen die Franzosen herrscht.

Daß selbst das unter schweren Opfern erworbene Gut der von den Franzosen bisher so umworbenen Arbeiterschaft vor dem Vandalismus der Militärs nicht sicher ist, beweist der Aufenthalt der französischen Soldaten in unserm Herner Volkshaus. Ein Parteigenosse berichtet uns u. a. darüber: Dieses Gebäude wurde am 17. Januar von französischen Automobiltruppen in Stärke von 120 Mann besetzt. Am letzten Sonntag wurden die französischen Truppen aus dem Volkshaus in andre Quartiere verlegt, nachdem sie die Stätte der Kultur zu einer Stätte der Verwüstung und Trostlosigkeit gemacht hatten. Von dem im großen Saale befindlichen Inventar ist fast alles verschwunden. Auf Grund der Inventuraufnahme des städtischen Besatzungsamtes fehlen 63 große Saaltische, 431 Saalstühle, 24 Stühle mit Ledersitz und 138 andre Stühle. Weiter sind verschwunden 427 Stück Bierkrüge und aus den elektrischen Lichtkörpern 26 Birnen. Die Gasöfen sind vollständig durchgebrannt. Die Prüfung der Licht- und Gaszähler ergab einen Verbrauch von über 5 Millionen Mark an Gas und elektrischem Licht. Den noch vorhandenen Stühlen waren die Armlehnen und die Beine regelrecht abgesägt. Auch die Klappsitze der Galerieplätze waren größtenteils zum Heizen gebraucht. Bei über 100 Klappsitzen ist der Sitz herausgebrochen. Der Bühnenraum des Volkshauses ist bis auf den großen Vorhang vollständig ausgeplündert. Die Kulissen waren zersägt; sie sind zu Matratzen gebraucht worden. Einen ekelerregenden Anblick bieten die Aborte.

•

Die Bedrückung von Dortmund

Dortmund, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Die besetzten Bahnhöfe Weitmar, Langendreer und Laer sind wieder geräumt. Die Beute der Franzosen war gering. Am Mittwoch ist auch der Bahnhof Dornap bei Elberfeld, am Donnerstag der Bahnhof in Dortmund besetzt worden. Am Donnerstag morgen gegen 6 Uhr ist in Dortmund, nachdem es von allen Seiten umstellt war, die Innenstadt und das Rathaus von französischen Truppen aller Waffengattungen besetzt und die Schutzpolizei entwaffnet worden. Der Polizeiverwalter, Regierungsrat Dr. Kielhorn, wurde verhaftet, desgleichen wurden einige Kommunal- und Kriminalpolizeibeamte festgenommen. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ist der Kommunalpolizei in Uniform in Stärke von 600 Mann gestattet worden. Weiter wurde am Donnerstag in Fredenbaum bei Dortmund und in Hörde eine Schupowache entwaffnet und ausgehoben. Die Beamten wurden abtransportiert. In Castrop sind der stellvertretende Bürgermeister und der Vorsitzende des Beamten-Ortskartells wegen Plakatanschlags verhaftet worden. Der Rest der noch in Recklinghausen befindlichen Polizeibeamten wurde im Laufe des Donnerstags ausgewiesen. Die Kommunistische Arbeiterzeitung in Duisburg ist von den Franzosen vom 5. bis 12. März verboten worden.

Dortmund, 8. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Bahnhof Dortmund ist von den Franzosen nachmittags wieder freigegeben worden. Die D-Züge Berlin—Köln und Hamburg—Köln werden nur noch bis Hamm gefahren. Von dort aus müssen die Reisenden die einzelnen Lokal- und Pendelzüge benutzen. An einigen Uebergangsstellen ins unbesetzte Gebiet haben die Franzosen Schilder angebracht, deren Aufschrift die Erhebung einer 10prozentigen Zollabgabe ankündigt. In Verballe sind 57 Eisenbahner aus ihren Wohnungen ausgewiesen worden. Im Wuppertal setzen die Franzosen ihre Werbearbeit bei ehemaligen Eisenbahnbediensteten, besonders Schlossern und Heizern, fort. Geboten werden 80 Frank täglich und freie Verpflegung. In Dortmund ist ein Teil der heute morgen an der Besetzung beteiligten Truppen wieder abgerückt. Das Rathaus ist wieder geräumt. Regierungsrat Dr. Kielhorn ist wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Schutzpolizeibeamten sind bei Brackel ins unbesetzte Gebiet abgeschoben worden. 15 Polizeioffiziere, darunter der Kommandeur, befinden sich noch in Haft. In Lünen ist die Besetzungszone um 3 Kilometer nach Osten verlegt. In das dort neubesetzte Gebiet fallen die Schachtanlagen 1 bis 3 der Zeche Preußen.

•

Zugriff auf den Rheinau-Hafen

Mannheim, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstag mittag setzten ungefähr 100 französische Infanteristen mit zehn Maschinengewehren in Booten über den Rhein und landeten auf dem badischen Ufer bei Altrip, gegenüber Speier. Sie besetzten den südlich von Mannheim gelegenen Rheinau-Hafen, der aus vier Hafenbecken besteht und dessen Privateigentümer die Rheinau-Gesellschaft ist. Damit untersteht jetzt auch die letzte der drei großen Mannheimer Hafenanlagen französischer Willkür. Die Bedeutung des Rheinau-Hafens besteht darin, daß durch ihn die großen Industriewerke, die in dem Vorort Rheinau angesiedelt sind, mit Rohstoffen, vor allem Kohlen, versorgt werden. In dem Rheinau-Hafen lagerten große Kohlenmengen, die der Beschlagnahme anheimfielen.

1000 Ausweisungen im altbesetzten Gebiet

Koblenz, 8. März. (W. T. B.) Die Rheinlandkommission hat in den beiden letzten Tagen im altbesetzten Gebiet über 250 Personen, vor allem Post- und Zollbeamte, ausgewiesen. Die Zahl der Ausgewiesenen stellt sich nach den letzten vorliegenden Nachrichten auf 935 im altbesetzten Gebiet. — Dazu kommen nun noch die ungezählten Hunderte von Ausweisungen im neubesetzten Gebiet.

Deutschlands Westen.

Die Lage der Kohlenversorgung

Berlin, 8. März. (Eigene Meldung.) Im Hauptausschuß des Reichstags berichtete der Reichskohlenkommissar über die Kohlenlage. Er führte aus, daß die Kohlenversorgung im allgemeinen gut sei und daß die Widerstandskraft Deutschlands an der Kohle nicht scheitern werde. Sowohl die Eisenbahnen, Gasanstalten, Elektrizitätswerke, als auch die privaten Verbraucher in Industrie und Hausbrand verfügen noch über reichliche Bestände. Dazu sei eine gesteigerte Belieferung aus den nichtbesetzten Kohlenrevieren gekommen, in denen die Bergarbeiter zumeist Ueberschichten verfahren. Die Kohlen aus Polnisch-Oberschlesien und der Tschecho-Slowakei seien bisher in den üblichen Mengen geliefert worden. Knapper als in Kohlen stände es um den Koks, aber auch hier sei es möglich, durch Einfuhr und durch Sparmaßnahmen im Innern vor allen Dingen die Hochöfen und Gießereibetriebe in Gang zu halten. Durch Zuhilfenahme der schlesischen Reviere und geeigneter Kleinkoksorten könne auch der dringende Bedarf an Schmiedekohle gedeckt werden.

Hoffentlich entsprechen die Angaben des Reichskohlenkommissars auch den Tatsachen.

Noch ein Wahlsieg der Arbeiterpartei

Eine dritte Niederlage der englischen Regierung

London, 7. März. Bei der gestrigen Ersatzwahl für das Unterhaus ist der Kandidat der Arbeiterpartei, Hayes, mit 10 300 Stimmen gewählt worden gegen 9250 Stimmen, die auf den konservativen Abgeordneten Kommandanten Hills, den Finanzsekretär im Schatzamt, entfielen.

Nunmehr hat die Regierung in der Zeit von drei Tagen drei Niederlagen erlitten, indem drei Minister des Kabinetts Bonar Law nacheinander geschlagen wurden. Die Ursache dieser Niederlagen ist vor allem zurückzuführen auf die Haltung der englischen Regierung in der Wohnungsfrage (Aufhebung des Mieterschutzes). Besonders die Wahlniederlage Hills hat in politischen Kreisen riesiges Aufsehen hervorgerufen. Die Blätter schreiben, es sei allgemein angenommen worden, daß Edgehill ein sicherer Sitz der Regierung sei. In der parlamentarischen Geschichte gebe es kein Beispiel, daß drei Mitglieder des Ministeriums unmittelbar nacheinander bei Ersatzwahlen geschlagen wurden. Die Niederlage hat bei ihrem Bekanntwerden im Unterhaus wie eine Bombenexplosion gewirkt. Unter den Arbeitermitgliedern herrschte große Begeisterung, die sich in Kundgebungen laut machte.

Die Niederlage des Finanzsekretärs des Schatzamtes, der einen der wichtigsten Posten in der Regierung innehat, zumal im gegenwärtigen Zeitpunkte, wo die Einbringung des Budgets nahe bevorsteht, hat die Schwierigkeiten Bonar Laws bei der Vervollständigung seiner Regierung beträchtlich erhöht. Augenblicklich sind die Posten des Gesundheitsministers, des Finanzsekretärs des Schatzamtes, des Unterstaatssekretärs des Innern und des Lordadvokaten von Schottland im Unterhause nicht vertreten.

Die volle Bedeutung dieses Wahlresultats läßt sich allerdings erst erkennen, wenn man diese Stimmenzahlen mit denen vergleicht, die die allgemeinen Wahlen im November vorigen Jahres ergeben hatten. Damals war nämlich der Konservative Sir W. Rutherford gegen den Arbeiterparteiler Hayes (den jetzigen Sieger) mit 14 186 gegen 9520 Stimmen, also mit einem Vorsprung von 4666 Stimmen, gewählt worden. Innerhalb von vier Monaten konservativer Regierungspolitik hat der Arbeiterparteiler fast 1000 Stimmen gewonnen, der konservative Kandidat dagegen fast 5000 Stimmen verloren!

Internationale sozialistische Konferenz

Auf einer Sitzung der Fraktion der Arbeiterpartei unter Berücksichtigung der letzten Unterhausdebatte über die Ruhrfrage wurde beschlossen, zur Abhaltung einer Vorkonferenz für eine größere Konferenz, an der die Vertreter der gewerkschaftlichen und der sozialistischen Bewegung aller in Betracht kommenden Länder teilnehmen sollen, Einladungen ergehen zu lassen. Die Arbeiter- und sozialistischen parlamentarischen Parteien Frankreichs, Belgiens und Italiens sollen aufgefordert werden, sobald wie möglich Vertreter nach London zu entsenden, um unverzüglich ein parlamentarisches Vorgehen wegen der Lage im Ruhrgebiet sowie in der Frage der Sicherheit der Reparationen zu erörtern. In Erwartung der geplanten internationalen Zusammenkunft beschloß die Partei, keinerlei Kundgebung zu veröffentlichen.

Leben • Wissen • Kunst

Konzerte

Konzert des Dresdner Lehrergesangvereins. Chorkonzerte bedürfen — vorsichtig ausgedrückt — zumeist einer besonderen Einstellung des anspruchsvollen Zuhörers, dem es dabei oft genug nicht leicht ist, sich in der Sphäre des guten Willens dilettantischer Konzertgeber wohlzufühlen. Auch der Lehrergesangverein ist keine Künstlergenossenschaft, sondern ein Verband von Liebhabern im ausübenden Chorgesange. Aber ein Unterschied, gleich dem von 0 zu 1, zeichnet die Lehrersänger vermöge ihrer Kenntnis des musikalischen Einmaleins aus vor den andern, die das Verhältnis zwischen Dur- und Molltonart nicht zu fassen gelernt haben. Es ist einmal so: zwischen Lehrergesangverein und andern Chorvereinigungen bedingen Gelernthaben und Veranlagung ausschlaggebenden Qualitätsunterschied. — Das Konzert wurde mit der Uraufführung von Nicodés A-cappella-Chor „Requiem" eingeleitet. Vielleicht hat Nicodé das Werk dem Andenken seiner edlen, auch in meinem Gedächtnis hochstehenden Gattin geweiht. Wenn es auch nicht ganz — objektiv genommen — Hebbelsch ist (es verklärt tonlich die Verse „Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten!"), so ist es doch ganz Nicodéisch, und von den Schauern metaphysischen Glaubens und Hoffens durchwebt. Das Requiem gehört meiner Meinung nach zu den schwierigsten Aufgaben der Chorliteratur. Und die Lehrer blieben da nichts schuldig. Busch, unser Generalmusikdirektor, dirigierte sie. Er verhielt sich dabei, als wenn er in seinem Leben nichts als Chordirigent gewesen sei. Aber es kam dann auch anders. Mit den Philharmonikern führte er die Orchester-Ballett-Suite von Reger auf. Ihren Liebeswalzer mußte Busch wiederholen. Am Schluß stand Brahms-Goethes, für Tenorsolo, Männerchor und Orchester geschriebene Kantate „Rinaldo". Das Werk, seine „Handlung" steht lange still in der Loslösung des Helden Rinaldo aus dem Zauberbannkreis der Armida. Schließlich gelingt sie den Genossen Rinaldos. Und die Heimfahrt geht glanzvoll vonstatten. Der Chorsatz ist leicht aber prächtig. Die Sänger waren dabei auf voller Höhe, und Busch führte an, wie ein Held zum Siege. Der Beifall am Schluß wollte kein Ende nehmen. P. B

Die Dresdner Kammermusikvereinigung (Warwas, Wunderlich, Spitzner, Zenker, Blumer; diesmal noch verstärkt durch Georg Seifert an der zweiten Bratsche) beendete die Reihe ihrer genußreichen Abende mit Werken von Haydn (Quartett D-Dur 76, 5), Mozart (Quintett C-Dur, 5) und Brahms (Klavierquintett F-Moll). Das Brahmsche Werk stellt mit seinem verschwenderischen Reichtum an herrlichen Tongedanken und geistvoller Verarbeitung einen Gipfelpunkt nicht nur im Schaffen des Komponisten dar, sondern überhaupt der Kammermusik, und war als Krönung einer Konzertserie daher vorzüglich geeignet. Die wohlgefeilte Ausführung wurde seitens der Hörer mit lautem Dank belohnt. Kr.

Kammermusikabend. In dem architektonisch schönen, akustisch aber ungünstigen Festsaal der Oberrealschule Johannstadt lernte man eine jugendliche Triovereinigung: Karl Bergmann (Klavier), Richard Karp (Violine), Hans Schrader (Cello) kennen und zugleich schätzen, denn ihr Zusammenspiel war recht gut und ihr Vortrag von echt jugendlichem Feuer beseelt. Wir hörten das Schumann-Trio in D-Moll, Werk 63, das im Schlußsatz eines der allerbesten Themen bringt, die der geniale Romantiker überhaupt je erfunden hat. Der Pianist muß sich noch eine Weniglkeit mehr zurückhalten in Rücksicht auf die den Streicherklang abstumpfende Saalakustik. Kr.

Liederabend Reichelt. Wenn wir Erich Reichelt den „Meistersinger von Nassen" — er kommt von dort — nennen, so meinen wir das durchaus nicht im komischen Sinne. Seine weiche, volle Baritonstimme, seine deutliche Wortbehandlung, die Wärme seines Vortrages und endlich die seltene rhythmische Einheit von Gesang und Begleitung, die er dadurch erzielt, daß er sich selbst begleitet, lassen einem wirklich gebannt zuhören. Aber trotzdem gefiel er uns an seinem jetzigen zweiten Abend nicht so wie am ersten. Im großen Kaufmannschaftssaale resonierte sein Organ in der Höhenlage fast übervoll, so daß die genaue Tonhöhe oft nicht mehr feststellbar war. Anfangs trat auch das Klavier stärker als nötig vor. Kr.

Dresdner Kalender

Theater am 10. März. Opernhaus: Die Meistersinger von Nürnberg (5½). — Schauspielhaus: Don Carlos (6). — Neustädter Schauspielhaus: Stein unter Steinen (7½). — Residenz-Theater: Das Dreimäderlhaus (7½).

Opernhaus. Sonnabend (5½) Die Meistersinger von Nürnberg mit Wilhelm Buers vom Stadttheater in Hamburg (Hans Sachs), Rudolf Ritter vom Landestheater in Stuttgart als Gäste. Musikalische Leitung: Busch, Spielleitung: Toller. — Die Vorstellung Othello am kommenden Sonntag beginnt bereits 6½ Uhr.

Opernhaus. Die nächsten beiden Aufführungen des Boris Godunow von Moussorgsky finden in der Besetzung der Erstaufführung und unter der musikalischen Leitung von Fritz Busch und der Spielleitung von Issai Dobrowen als Gast am 12. und 17. März statt.

Neustädter Schauspielhaus. In der am Sonnabend stattfindenden Erstaufführung: Stein unter Steinen, Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann, sind beschäftigt die Herren Bressart, Großmann, Hagen, Hausmann, Maeder, Marlitz, Rafael, Rocholl, Strom und Willi und die Damen Kristl, Loewe und Spalke. Spielleitung: Willi Loehr.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche (6). Werke von Joh. Seb. Bach. Mitwirkende: Der Kreuzchor, Solist: G. von Hochberg (Bariton). Orgel: Bernh. Pfannstiehl. Leitung: Der Chorpräfekt. — Texte (50 M. an den Kirchentüren). Numerierte Plätze (300 M. einschl. Text) auf den Emporen zum Besten des Gefallenenehrenmals in der Kreuzkirche, in der Kreuzkirchenkasse und am Altarportal.

Literarische Gesellschaft. An Stelle von Frau Salbach spricht Montag den 12. März, abends 7½ Uhr, im kleinen Saale der Dresdner Kaufmannschaft ihre Tochter, Fräulein Eva Hofmann, Dichtungen von Jeremias Gotthelf, Annette v. Droste-Hülshoff, Timm Kröger. Hierauf Jahresversammlung.

Galerie Arnold. Gemälde von Bracht, Calame, Corinth, Th. Hagen, Ulrich Hübner, Hagemeister, Knehl, Leistikow, Lesser Ury, Pechstein, Starbina. — Graphik von Chagal, Barlach, Beckmann, Genin, Großmann, Heckel, Jaeckel, Kirchner, Kokoschka, O. Mueller, Nolde, Scharff, Schmidt, Rottluff. — Plastiken von Gaul, Kolbe, Kraus, Tuaillon u. a. Geöffnet von 9 bis 5 Uhr, Sonntag geschlossen.

Kleine Mitteilungen

Direktionswechsel in der Berliner Volksbühne. Mit dem Schluß dieses Spieljahres wird der bisherige Direktor des Theaters am Bülowplatz, Friedrich Kayßler, von der Leitung dieser Bühne zurücktreten. Dazu schreibt der Vorwärts: Kayßler verpflichtete sich dem Theater in der Königgrätzer Straße zu einem Gastspiel. Abgesehen davon, daß dieses Gastspiel in die Zeit der theatralischen Hochsaison, von Ende März bis Ende April d. J., fallen wird, ist es natürlich schon aus prinzipiellen Gründen nicht statthaft, daß ein Berliner Bühnenkünstler, der zugleich als Direktor einem Berliner Theater vorsteht, sich als Schauspieler in den Dienst eines Konkurrenzunternehmens stellt. Da Herr Kayßler auf sein Gastspiel an der Reinhard-Bernauer-Bühne aus persönlichen finanziellen Gründen nicht verzichten zu können glaubte, so blieb dem Verein Volksbühne nichts andres übrig, als seinerseits auf jede Tätigkeit Kayßlers am Bülowplatz-Theater fortan zu verzichten. Kayßler scheidet Ende dieser Saison als Direktor und Schauspieler aus und mit ihm geht seine Gattin, Frau Helene Fehdmer.

Man kann den Verlust des Bühnenkünstlers Kayßler im Interesse der Volksbühne bedauern, dem Direktor wird kaum eine Träne nachgeweint werden. Denn die Hoffnungen, die auf die direktoriale Tätigkeit Kayßlers anfangs gesetzt wurden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Kayßler war nicht imstande und auch nicht willens, aus der seiner Leitung anvertrauten Bühne eine wirkliche Volksbühne zu machen; sie wurde immer mehr und mehr ein „Theater Kayßler". Die berechtigten Wünsche, die das organisierte Publikum der Volksbühne ihm durch den künstlerischen Ausschuß wiederholt kundgab, fanden allzu wenig Berücksichtigung. Wir wollen hoffen, daß es der Leitung des Vereins Volksbühne gelingt, einen Ersatz für Kayßler zu finden, der allen berechtigten Ansprüchen der Berliner Arbeiterschaft genügt. Denn von dieser und für diese ist das Theater am Bülowplatz geschaffen.

Was die bürgerliche Presse schon heute über den voraussichtlichen Nachfolger Kayßlers zu melden weiß, beruht samt und sonders auf müßigen Kombinationen. Die Leitung des Vereins Volksbühne ist dieser Frage bisher praktisch nicht näher getreten und es bestehen noch keinerlei „Kandidaturen".

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230309/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG